

Juni | Juli | August 2025 | 3

KONTAKTE

Stadtkirche St. Marien Celle

Gemeinde
leben

Inhalt

Editorial	2
Andacht	3
Gemeindeleben:	
Mein Leben in und mit der Gemeinde – gestern und heute	4
Wie kommen die KONTAKTE in unseren Briefkasten?	8
Vergesst mir die Kinder nicht!	10
Die Kirchenbusfahrer	10
Ehrenamt im Kirchkafee	12
Ökumene in Celle	13
Gottesdienste/Andachten	14
Gemeinde erlebt. Konfi-Teamer berichten	16
Evangelische Singschule Celle	18
Aus Liebe zur Musik. Die Stadtkantorei Celle	20
Die Celler Bläsergruppe	22
Musik in der Kirche	23
Gemeinde leiten. Eindrücke der neuen Kirchenvorstände	24
Das Team vom Büchertisch	26
Aus der Gemeinde	27
Anschriften	28

Impressum

Der Gemeindebrief der Ev.-luth. Stadtkirche St. Marien Celle erscheint viermal im Jahr jeweils Anfang der Monate März, Juni, September und Dezember. Er wird durch ehrenamtliche Verteiler/innen an alle Haushalte im Bereich der Gemeinde verteilt und ist darüber hinaus an vielen Stellen in der Stadt Celle kostenlos erhältlich.

Herausgeber: Der Kirchenvorstand

Redaktionsteam: Susanne Bade, Johanna Crolly, Friedrich Kremzow, Silke Kollster, Hagen Mewes (verantwortl.), Maerit Querner, Brigitte Siebe, Elisabeth Schwenke, Ingo Vormann

Titelfoto: Adobe Stock/Natawut

Fotos: Adobe Stock (S. 10/11, 22); shutterstock/peopleimages S.3); alle anderen privat und Stadtkirche Celle

Layout und Satz: satzZeichnen – Meggie Höning

Druck: Ströher Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Celle

Redaktionsschluss: 04.04.2025

Auflage: 7.000

Spendenkonto der Stadtkirche:

Empfänger: Kirchenkreis Celle
IBAN: DE38 2695 1311 0000 0024 10

Verwendungszweck: Spende Stadtkirche Celle

Bitte beachten Sie die Anzeigen unserer Inserenten, die damit für unsere Gemeindearbeit eine wesentliche finanzielle Unterstützung leisten!



Liebe Leserinnen und Leser!

Es ist wie beim menschlichen Körper: Er bildet eine Einheit und besteht doch aus vielen Körperteilen. Aber obwohl es viele Teile sind, ist es doch ein einziger Leib. So ist es auch mit Christus. (1. Korinther 12,12 Basisbibel)

Es ist, wie ich finde, ein geniales Bild. Um der jungen Gemeinde in Korinth zu beschreiben, was eine christliche Gemeinschaft ausmacht, vergleicht der Apostel Paulus sie mit einem Körper. Ein lebendiger Leib, der sich aus verschiedenen Gliedern zusammensetzt, aus unterschiedlichsten Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Gaben. Jeder ist anders, jeder ist wichtig, jeder kann etwas, und nicht jeder kann das, was der andere kann. Eine Gemeinschaft lebt von der Vielfalt. Und sie lebt davon, dass sich jeder Einzelne nach seinem Vermögen einbringt.

Es mag so scheinen, dass einige Glieder wichtiger sind als andere, weil sie mehr können, mehr haben oder mehr wissen, weil ihre Funktion auf den ersten Blick bedeutsamer erscheint. Dagegen wehrt sich Paulus mit Händen und Füßen. Niemand ist mehr wert als ein anderer. Alle sind gleich wichtig, auf jede und jeden kommt es an.

Ein Leib – viele Glieder. Eine Gemeinschaft – will sie lebendig sein – braucht die Verschiedenheit. Es braucht unterschiedliche Meinungen und Begabungen. Es braucht den Streit, aber auch das Bewusstsein, dass jeder auf den anderen angewiesen ist. Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit. Ist ein Teil krank, so ist es der ganze Leib. Alles gehört zusammen.

Die vorliegende Ausgabe der KONTAKTE stellt den Fokus scharf und nimmt das vielfältige Leben unserer Gemeinde in den Blick, das es ohne den beherzten Einsatz engagierter Gemeindeglieder nicht geben würde.

In einem bunten Mix anregender Beiträge stellen Gruppen ihre Arbeit vor, denkt Pastorin Elisabeth Schwenke über das Wesen einer „lebendigen Gemeinschaft“ nach, blickt Friedrich Kremzow auf fast 50 Jahre seines Lebens mit der Gemeinde zurück und berichten einzelne Ehrenamtliche, was sie heute dazu motiviert, Zeit und Energie in unsere Gemeinde zu investieren.

Sie alle gestalten das Gemeindeleben mit. Sie alle geben der Gemeinde ein Gesicht. Ihnen allen sei an dieser Stelle von Herzen gedankt.

Viel Freude beim Lesen und einen wundervollen Sommer wünscht

Ihr Hagen Mewes



Liebe Leserinnen und Leser!

Es gibt einmal im Jahr ein ganz besonderes Wochenende für meine Familie. Dann kommen wir alle zusammen – zehn Erwachsene und ebenso viele Kinder, die fröhlich herumflitzen, dazwischen noch ein paar Hunde. Wir mieten ein großes Haus im Grünen, in das wir alle hineinpassen. Jeder bringt etwas zu essen und zu trinken mit. Schon beim ersten Ankommen fallen wir uns lachend in die Arme.

Es ist einfach schön, wenn alle beisammen sind! An diesen Tagen gehen wir in den Wäldern wandern, sitzen mit einer Tasse Kaffee im Garten und schauen den Kindern beim Spielen zu. Abends versammeln wir uns um die Feuerstelle, erzählen Geschichten und tauschen uns über alles aus, wozu es im hektischen Alltag oft keine Zeit gibt. Wir lachen, teilen Freude und alles, was uns belastet. Und manchmal gibt es sogar kleine Streitereien – auch das gehört dazu.

Jeder und jede trägt auf seine Weise zu diesem Treffen bei, und genau das macht es zu etwas so Besonderem. In diesen Momenten wird mir immer wieder bewusst, wie wichtig solche Zusammenkünfte für uns sind.

In der Apostelgeschichte 4,32 heißt es: *„Die Menge der Gläubigen war ein Herz und eine Seele; auch nicht einer sagte von seinen Gütern, dass sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemeinsam.“*

Eine lebendige Gemeinschaft wird uns hier beschrieben, die auf Miteinander und Solidarität basiert. Es geht nicht nur um den Glauben, den wir teilen, sondern auch um die Beziehungen, die wir aufbauen, die Unterstützung, die wir bieten, und die Freude, die wir miteinander erleben. In unserer Stadtkirchengemeinde Celle sind wir ebenso wie in einer Familie vielfältig und unterschiedlich. Jeder bringt seine eigenen Erfahrungen, Talente und Perspektiven mit. Und das ist es, was uns als Gemeinschaft bereichert.

Wenn ich an unsere Gemeinde denke, sehe ich vor mir eine bunte Mischung von Menschen: Jung und Alt, Familien und Singles, Alteingesessene und Neuzugezogene. Jeder findet hier seinen Platz und kann sich auf seine Weise einbringen.

Natürlich läuft nicht immer alles glatt. Es gibt Tage, an denen wir uns über Kleinigkeiten streiten oder aneinander vorbeireden. Manchmal fließen Tränen der Frustration oder des Schmerzes. Wir stehen vor Herausforderungen, die uns auch mal überfordern. Doch gerade in diesen Momenten zeigt sich die Stärke unserer Gemeinschaft. Wir ringen miteinander, wir versöhnen uns, wir wachsen an unseren Schwierigkeiten.

Ich bin dankbar für all die schönen Momente, die wir als Gemeinde teilen dürfen: die fröhlichen Feste, die berührenden Gespräche, die gemeinsamen Projekte. Und ich bin genauso dankbar für die schwierigen Zeiten, in denen wir füreinander da waren und uns gegenseitig getragen haben.

Unser Gemeindeleben erinnert mich daran, dass Gott uns als vielfältige Menschen geschaffen hat und dass wir in all unserer Unterschiedlichkeit zusammengehören. Ich bin dankbar, Teil dieser besonderen Gemeinschaft zu sein – mit all ihren Höhen und Tiefen, ihren Freuden und Herausforderungen. Denn genau das macht uns zu dem, was wir sind: eine Gemeinde, die gemeinsam lebt, wächst und Gottes Liebe erfahrbar macht.

Amen.

Ihre Pastorin Elisabeth Schwenke

MEIN LEBEN IN UND MIT DER GEMEINDE

gestern

Anfang 1977 – gerade waren wir aus Hannover nach Celle umgezogen. Die neue berufliche und häusliche Umgebung, zwei Kleinkinder, betreuungsbedürftige kranke Eltern und die üblichen Probleme eines Neuanfangs hielten meine Frau und mich auf Trab.

Da kam das Thema Kirche zunächst gar nicht vor. Bis vor Kurzem war ich noch Kirchenvorstandsmitglied meiner Heimatgemeinde in Hannover gewesen, aufgewachsen in der evangelischen Jugendarbeit. Das war nun Schnee von gestern, in Celle war für uns alles neu.

von Friedrich Kremzow

Die erste Berührung mit der Stadtkirchengemeinde kam mit der Post. Wir freuten uns schon über die Kontaktaufnahme, mussten aber enttäuscht feststellen, dass es „nur“ die Bitte um freiwilliges Kirchgeld war. Die Methode „erst Geld – dann herzlich willkommen“ fanden wir nicht gerade einladend.

Aber eine echte Einladung kam etwas später doch: Einige junge Mütter hatten die Betreuung kleiner Kinder während des Gottesdienstes übernommen. Das war auch für unsere Familie ein tolles Angebot, das wir gern in Anspruch nahmen. Meine Frau fand bald Anschluss in der „Gruppe jüngerer Frauen“. Überhaupt spielte die junge Familie eine deutlich sichtbare Rolle im Gemeindeleben. Familienausflüge, Kindergottesdienstfeste und -ausflüge, Familiengottesdienste und die enge Verbindung mit dem Kindergarten am Kapellenberg festigten die Gemeinschaft.

1982 wurde ich erstmals in den Kirchenvorstand gewählt und auch gleich zum Vorsitzenden berufen. Das war praktisch, denn mein Arbeitsplatz in der Volksbank war gleich nebenan. Nun durfte ich die Gemeinde mit ihren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, mit ihren Gruppen, Kreisen, den Strukturen und Aufgaben erst einmal richtig kennenlernen und feststellen, dass Gemeindeleben dort stattfindet, wo Menschen einander begegnen. Fast 10.000 Mitglieder zählten damals zur Stadtkirchengemeinde, geleitet vom Superintendenten und drei recht verschiedenen Pastoren in vier Bezirken, zeitweise unterstützt durch Vikare. Am durchweg guten Gottesdienstbesuch konnte man erkennen, wo jeder Geistliche seine besonderen Schwerpunkte

sah und damit seine „Fan-Gemeinde“ fesselte. So standen enge Kontakte mit den Partnergemeinden in Löbau/Sachsen und Bloemfontain/Südafrika mit gegenseitigen Besuchen der Kirchenvorstände auf der Tagesordnung. Ein zusätzliches Gemeindezentrum entstand in Altenhagen, wo sich bald ein lebhaftes Gruppenleben entwickelte. Und auch an der Stadtkirche fanden sich neue Kreise z. B. zu Friedensandachten, zur Thomasmesse oder in einem Bibel-Gesprächskreis zusammen.

Großen Wert legte ich auf die jährlichen Gemeindeversammlungen, anfangs streng nach der Kirchenordnung geleitet von einem Gemeindeglied.

Auf der Tagesordnung standen der Rechenschaftsbericht des Kirchenvorstandes und die anschließende Aussprache mit Fragen und Anregungen aus der Gemeinde. Auch Kritik konnte offen zur Sprache kommen.

Unsere Gemeindefeste fanden rings um die Kirche statt, meistens bei wunderbarem Sonnenschein und mit einem bunten Programm für alle Altersgruppen. Zufallsgäste waren herzlich willkommen. In guter Erinnerung bleibt ein Fest, bei dem die ganze Gemeinde nach dem Gottesdienst mit Polizeigeleit von der Kirche zum Urbanus-Rhegius-Haus pilgerte, um dort weiter zu feiern. Einmal gab es dort sogar einen abendlichen Gemeindeball für alle zwischen 18 und 98 Jahren.

heute

Abbildungen von links nach rechts: Wiedereinweihung des Gemeindehauses (1971), 8,2 t schweben über den Köpfen (2008), Gemeindefest auf der Stechbahn mit der Jugendkantorei (2008), Abendmahlskreis zu Pfingsten (2008), gemeinsames Basteln für den Weihnachtsmarkt (2012).

Das alles und vieles andere wäre ohne eine große Zahl ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht möglich gewesen. Eine alte Erfahrung lehrt: Menschen warten regelrecht darauf, angesprochen zu werden, dann sind sie gern zur Mitarbeit in der Gemeinde bereit. Das macht das Gemeindeleben bunt und lebendig. In diesem Zusammenhang muss die größte Gruppe von Mitarbeitenden besonders erwähnt werden: Fast hundert meist ältere Gemeindeglieder bringen, oft über viele Jahre, den Gemeindebrief „Kontakte“ an die Haustüren. Das jährliche „Dankeschön“ der Gemeinde, ein Busausflug in die Umgebung, ist leider irgendwann eingeschlafen.



MEIN LEBEN IN UND MIT DER GEMEINDE

gestern

heute

Die deutsche Wiedervereinigung wurde am Vorabend des 3. Oktober 1990 mit einem ergreifenden Gottesdienst in der völlig überfüllten Stadtkirche und mit Lautsprecherübertragung auf die Stehbahn gefeiert. Kurz vorher, im Sommer 1990, startete eine Gemeindegruppe zu einer Auto-Rallye auf den wieder erreichbaren Brocken im Harz, und eine Vertretung unserer Partnergemeinde Löbau konnte endlich einen Gegenbesuch in Celle realisieren. Leider brach der offizielle Kontakt bald ab, auch bedingt durch personellen Wechsel auf beiden Seiten. Aber einige private Kontakte hielten sich noch lange.

Den Silvesterabend 1999/2000 feierte die Gemeinde mit einem festlichen Dinner in der Kirche und Glockengeläut. Im Expojahr 2000 vergrößerte sich die Kantorei durch viele neue Sängerinnen und Sänger auf drei große Chöre,

so dass neben elf Orgelkonzerten mit bedeutenden internationalen Interpreten sechs große Chorwerke mit Orchester aufgeführt werden konnten. Und schließlich wurde zur großen Freude der Gemeinde der Umbau des Gemeindehauses abgeschlossen, so dass endlich wieder Vorträge, Seniorengesundtag und andere Veranstaltungen im vergrößerten Gemeindesaal möglich waren.

Anno 2006, nach 24 intensiven Jahren, trat ich vom KV-Amt zurück. Damit war für meine Frau und mich Zeit gewonnen, die 700-Jahr-Feier der Stadtkirche im Jahr 2008 vorzubereiten. Es wurde nicht nur für die Gemeinde, sondern für die ganze Stadt ein großes Ereignis. Für die Realisierung der fast 60 Einzelveranstaltungen vom Frühjahr bis in den Herbst hinein waren weit über hundert ehrenamtliche Helferinnen und Helfer als eine begeisterte Gemeinschaft aktiv. Als Höhepunkt und unvergessliches Er-

lebnis feierte eine große Gemeindegruppe in Karlsruhe den Guss der neuen Bassglocke. Am 1. Advent wurde sie mit einem Festgottesdienst für ihren Dienst als Friedensglocke geweiht.

Inzwischen sind viele weitere Jahre ins Land gezogen. Für meine Frau und mich ist die enge Bindung an die Stadtkirchengemeinde geblieben. Die Schließung des Zentrums in Altona hat leider Spuren hinterlassen ebenso wie die großen Einschränkungen während der Corona-Pandemie. Die Zahl der Gemeindemitglieder ist deutlich kleiner als vor 40 Jahren. Aber es gibt auch viele neue Zeichen lebendigen Gemeindelebens. So hat sich die ökumenische Zusammenarbeit durch regelmäßige Andachten und manche persönliche Freundschaft gefestigt, unsere Kirche kann dank eines

treuen Teams offen gehalten werden für Beter und Touristen, der „Kirchkaffee“ an Markttagen und nach dem Gottesdienst ist zur festen Einrichtung geworden zum Kennenlernen und zum Gespräch. Die Arbeit mit Kindern im Kindergottesdienst und in den Kinderchören hat an Zuspruch gewonnen, unser Kirchenbus ermöglicht älteren und behinderten Menschen den Gottesdienstbesuch, und die Citykirchenarbeit spricht auch immer mehr Menschen außerhalb der Gemeinde an.

In nun fast 50 Jahren hat unsere Stadtkirchengemeinde manche Veränderungen erfahren. Gottes „geistliches Bodenpersonal“ wechselte mehrfach, und wir sind dankbar für überzeugende Prediger, treue Seelsorger, gute Musiker und zuverlässige Sekretärinnen und Küster. Aber was wäre ohne die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer, die mit ihren Ideen Menschen zum Mitmachen begeistern und zum Leben in der Gemeinde Entscheidendes beitragen?

Und wie geht es weiter? Strukturen können und werden sich ändern. Entscheidend ist, dass unsere Stadtkirchengemeinde ein Ort der Begegnung mit dem Evangelium von Jesus Christus bleibt. ■

Abbildungen von links nach rechts:
Kirche zum Anfassen,
Sternenstand auf dem Weihnachtsmarkt (2012), Feier eines Agapemahls mit dem Ökumene-Kreis.

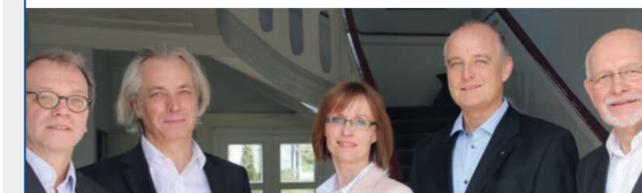


Ich begleite Sie durch schwierige Zeiten.

Anja Grote
HP für Psychotherapie

Diagnostik • Therapie • Workshop
Fritzenwiese 6, Telefon: 05141 888 7211
www.psychotherapie-fraugrote.de

AdvoCE. ENCKE & PARTNER
Rechtsanwälte | Fachanwälte | Notare



Dr. Klemmer Rechtsanwalt Notar
Meinhard Heidrich Rechtsanwalt
Sabine Lömker Rechtsanwältin
Dr. Witte Rechtsanwalt Notar
Hans-Herbert Encke Rechtsanwalt

persönlich | schnell | unkompliziert | kompetent

Dr. Markus Klemmer
Rechtsanwalt · Notar

Dipl.-Kfm. Dr. Volker Witte
Rechtsanwalt · Notar
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht
Fachanwalt für Insolvenzrecht · Mediator

Sabine Lömker
Rechtsanwältin · Fachwältin für Erbrecht
Fachwältin für Familienrecht

Meinhard Heidrich
Rechtsanwalt

Hans-Herbert Encke
Rechtsanwalt · Notar a.D.

Arbeitsrecht · Baurecht · Erbrecht · Familienrecht · Immobilienrecht
Insolvenzrecht · Mietrecht · Schadensersatzrecht · Strafrecht
Unternehmensrecht · Vertragsrecht · Verkehrsrecht

Trift 18 · 29221 Celle
P hinter der Kanzlei
kanzlei@advocce.de
Tel. 05141 - 90 26 0
Fax 05141 - 90 26 29
www.advocce.de

Gute Frage!

Wie kommen die KONTAKTE

von Silke Kollster



Zunächst erstmal eine kurze Geschichte des Gemeindebriefes:

Die Bezeichnung „Kontakte“ stammt aus dem Jahr 1968. Aber schon vor über hundert Jahren gab es für die wichtigen Nachrichten an die Stadtkirchengemeinde ein „Brieflein“. Ende 1948, dreieinhalb Jahre nach Ende des 2. Weltkriegs, erschien, initiiert von Pastor Weih, der erste regelmäßige Gemeindebrief der Stadtkirchengemeinde im schlichten DIN-A5-Format. Nach der Verabschiedung Weihs 1967 fand sich unter Federführung des Kirchenvorstehers Wolfgang Baumgart ein neues Redaktionsteam. Der neue Name „Kontakte“ stand für das Ziel: „Kontakte zu fördern und zu knüpfen zwischen

denen, die nichts voneinander wissen und doch aufeinander angewiesen sind, Kontakte zu fördern mit der Wirklichkeit, von der die Lebenschance der Gemeinde wie der gesamten Welt abhängt.“ Dieses Ziel spiegelt den damaligen Zeitgeist, die Verabschiedung vom Denken der Nachkriegszeit mit ihren verkrusteten Moralvorstellungen und den Beginneiner Zeit mit neuen Herausforderungen wie den Klimawandel, die Ölkrise, den Kalten Krieg ...

Das Format des Blattes hat sich seitdem stetig gewandelt. Das heutige Konzept entstand unter der Leitung von Volkmar Latossek im Dezember 2002. Im Jahr 2008 wurde das heutige DIN-A4-Heft farbig. Seit 23 Jahren

sind in jedem Jahr vier Ausgaben mit einer Auflage von jeweils 7.000 Exemplaren erschienen. Sie finanzieren sich unter anderem durch Anzeigen einiger der Gemeinde verbundenen Unternehmen. Alle Hefte sind auch auf der Homepage der Stadtkirche unter www.stadtkirche-celle.de zu finden. Dieses Angebot wird gerade von vielen Menschen genutzt, die Celle verlassen haben, aber der Heimatgemeinde verbunden bleiben wollen.

Das Redaktionsteam lebt vom Miteinander langjähriger Mitarbeitender und frischem Blut. Mehrere Mitarbeitende sind schon seit Jahrzehnten dabei. Zur Zeit arbeiten Pastor Hagen Mewes (verantwortlich) und die Pastorin Elisa-

in unseren Briefkästen?



bringt uns jedes Mal die interessantesten Vorschläge zur gekonnten Umsetzung des Themas mit. Einige werden gleich verworfen. Zu einigen entspinnen sich hitzige Debatten. Aber immer einigen wir uns gemeinsam auf DAS Cover, das wir so richtig toll finden – und die Leserinnen und Leser bestimmt auch.

Danach gibt es noch eine Korrektursitzung – wir haben ja einen Anspruch, und natürlich schleichen sich gerne mal Fehler ein. Danach, nach etwa neun Wochen, geht die Ausgabe an die Celler Druckerei.

Werden die Hefte nach etwa zwei Wochen ausgeliefert, verpacken fleißige Hände sie nach einem Verteilerschlüssel. Die fast hundert ehrenamtlichen Verteilerinnen und Verteiler holen ihren Stapel dann in der Kirche ab und füllen die Briefkästen, häufig in ihrer Wohngegend.

Es sei betont: Alle Redaktionsmitglieder und Verteiler arbeiten seit Jahren ehrenamtlich. Außer für den Druck und die grafische Gestaltung entstehen also keine Kosten. Dennoch würden wir uns über neue Anzeigenkunden freuen, denn die Kosten, die entstehen, steigen stetig. Und unsere Anzeigen sind preiswert!

Das ganze Redaktionsteam freut sich über interessante Vorschläge für mögliche Inhalte und natürlich auch über allgemeines Feedback! ■

beth Schwenke, die Kirchenvorstandsmitglied Susanne Bade und Johanna Crolly und – als weitere Ehrenamtliche – Maerit Querner, Ingo Vormann, Brigitte Siebe, Friedrich Kremzow und ich, Silke Kollster, zusammen. Frau Siebe ist besonders hervorzuheben, da sie lange Jahre für das Layout zuständig war. Herr Kremzow ist unser wandelndes Archiv und von unschätzbarem Wert, gerade auch in der ersten Redaktionsphase, wenn wir ein interessantes Thema für das nächste Heft suchen. Wir wollen ja immer wieder etwas Neues bieten!

So treffen wir uns Ende August/Anfang September zum sogenannten Kontakte-1-Termin und stellen uns vor, was zu Weihnachten für die Gemeinde interessant sein wird. Jedes Redaktionsmitglied kann hier seine Ideen einbringen. Manche Themen werden auf einen spä-

teren Zeitpunkt verschoben. Manche waren vor kurzem bereits so ähnlich im Heft. Und dann konzentrieren sich alle Gedanken auf DAS Thema! Dann sprudelt es plötzlich: Wen man interviewen kann, wer einen Gastbeitrag schreiben könnte, welche persönlichen Gedanken man zu dem Thema hat, welcher Bibeltext passt. Die Aufgaben werden verteilt und das Schreiben geht los. Beim Redaktionsschluss drei bis vier Wochen später müssen die Texte und Fotos, aber auch die weiteren bekannten Inhalte des Heftes vorliegen.

Der Termin Kontakte 2, zeitlich kurz nach dem Redaktionsschluss, macht besonders viel Spaß: Da wird das Cover bestimmt. Dies ist die Stunde unserer Mediengestalterin Meggie Hönig. Sie

Vergesst mir die Kinder nicht!



Einmal im Monat wird es laut und bunt. Fröhliches Lachen schallt durch alle Räume, wenn an Samstagvormittagen eine Schar Kinder das Gemeindehaus bevölkert, um miteinander Kindergottesdienst zu feiern, um gemeinsam zu essen und zu singen, zu spielen, zu basteln und auf biblische Geschichten zu hören. Kirche für Kinder und Kirche mit Kindern – eine großartige Gelegenheit für die Kleinsten, den Glauben kennenzulernen und Gemeinschaft zu erfahren.

Nadine Hoffmann



» In meinem Leben gab es immer wieder Berührungspunkte mit der Kirche – von Kinder-Bibel-Wochen über den Konfirmandenunterricht bis hin zur Jugend- und Stadtkantorei. Auch wenn Ausbildung und Beruf zeitweise in den Vordergrund rückten, blieb die Kirche für mich ein Ort des Halts in schweren Zeiten.

Vor ein paar Jahren führte mich mein Nebenjob als Thermomix-Vertreterin in die Küche von unserer Pastorin, Frau Schwenke. Wir hielten den Kontakt, und ich fing an, wieder die Gottesdienste zu besuchen. Vor ca. vier Jahren lud sie mich zum Kindergottesdienst ein. Ich fühlte mich auf Anhieb wohl und bin seitdem Teil des KiGo-Teams!

Unser Kindergottesdienst ist ein besonderer Moment für die Kinder: Wir sitzen im Kreis um ein großes Kreuz, beginnen mit beruhigender Klaviermusik und laden die Kinder ein, symbolisch ihre Gedanken vor Gott zu bringen. Nach Liedern und einer kindgerechten Predigt frühstücken wir gemeinsam und basteln passend zum Thema. Mit dem Vaterunser und einem Mitmach-Segen schließen wir die Zeit ab.

Ich bin dankbar für das Vertrauen der Eltern und die Möglichkeit, Kindern Kirche, Glauben und Gemeinschaft näherzubringen. Es erfüllt mich mit Freude, sie ein Stück auf ihrem Weg begleiten zu dürfen. Gleichzeitig bin ich offen für neue Wege, mich in der Gemeinde zu engagieren, besonders wenn es um die Arbeit mit Kindern und Musik geht. «

Vier Begleiterinnen des Kindergottesdienstteams erzählen, wie sie zu ihrem Engagement kamen und warum diese Arbeit so wichtig und gleichsam erfüllend ist.

Anna Wiedemann



» Kurz nach meiner Konfirmation habe ich als Teamerin mit der ehrenamtlichen Arbeit angefangen. Ich bin eher zufällig da reingerutscht. Eigentlich wollte ich an einer geplanten Jugendfreizeit, die auch nach Tjurkö gehen sollte, teilnehmen. Doch die fiel aufgrund einer zu niedrigen Teilnehmerzahl leider aus, also wurde ich ganz spontan Teamerin bei den Konfirmanden. Vier Jahre lang war ich begeistert dabei, bevor ich schließlich zum Kindergottesdienst wechselte. Mich begeistert immer wieder, wie viel Freude alle an den Aufgaben, am Singen und am Basteln haben. Es wächst eine kleine Gemeinschaft an Menschen, die sich über Gott, Religion, ihre Sorgen, ihre Freuden und vieles mehr austauschen können. Und dabei ist das Alter völlig egal!

Ich hoffe, dass in Zukunft auch mehr junge Menschen Spaß an der ehrenamtlichen Arbeit in Kirchengemeinden finden werden und dass ihnen dazu auch die Möglichkeit gegeben wird. «

Caroline Lustig



» Ich bin von Anfang an als Teamerin im Kindergottesdienst-Team dabei. Mein Weg dorthin begann, als ich mit meiner Tochter

Marlene den Gottesdienst besuchte und unsere neue Pastorin kennenlernte. Als sie mir von der Idee eines Kindergottesdienstes erzählte, war ich sofort begeistert und wollte mitmachen.

Was mich an dieser Arbeit besonders fasziniert, ist das Gefühl, dass Gott immer unter uns ist – ob bei der Andacht, dem gemeinsamen Singen oder beim Basteln. Die Offenheit der Kinder, wenn es um Fragen zu Jesus und Gott geht, berührt mich jedes Mal aufs Neue. Dabei geht mir das Herz auf!

Meine Motivation ist es, den Kindern durch Musik und Gemeinschaft eine Begegnung mit Gott zu ermöglichen. Ich möchte ihnen zeigen, dass es mehr gibt als das, was sie kennen – dass eine große Macht für sie da ist. Gleichzeitig ist es schön zu sehen, wie die Kinder untereinander Gemeinschaft erfahren.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wir die Generationen in unserer Gemeinde noch stärker zusammenbringen. Ich träume davon, dass Kinder nicht nur samstags im Kindergottesdienst, sondern auch regelmäßig im normalen Gottesdienst willkommen sind und teilhaben können. Vielleicht können wir den Kindergottesdienst gelegentlich mit dem Sonntagsgottesdienst verbinden, um den Kontakt zwischen Jung und Alt zu fördern. So könnte das Miteinander in unserer Gemeinde noch selbstverständlicher werden. «

Charlotte Stodolkowitz



» Oft hört man, dass Kirche trocken und veraltet ist, aber dem ist nicht so! Ganz im Gegenteil, Kirche ist im Wandel, wie so vieles in unserer Gesellschaft.

Dies darf und kann ich hautnah erleben. Angefangen hat dieses Erleben mit dem Kindergottesdienst in der Stadtkirche, wozu meine große Tochter eingeladen wurde und ich neugierig und begleitend mitging. Ich sah ein engagiertes Team, eine engagierte Pastorin und leuchtende Kinderaugen. Nach ein paar Kindergottesdiensten fragte ich vorsichtig, ob noch eine helfende Hand gebraucht werde, und aus einer helfenden Hand wurde ich sehr schnell zum festen Teamer.

Dazu kam später die Berufung in den Kirchenvorstand; eine vielfältige, tolle Arbeit mit vielen unterschiedlichen Menschen, viele unterschiedliche Themen zum Bearbeiten und auch immer wieder unvorhergesehene Dinge, bei denen auch mal schnell reagiert und auch interagiert werden muss. Besondere Höhepunkte sind für mich in der „Arbeit“ des Kirchenvorstandes die Gottesdienste. Wenn ich vorne im Altarraum sitze, die Eingangsliturgie stattfindet und die Sonne durch die Kirchenfenster scheint, ist das für mich eine perfekte Auszeit, um zur Ruhe kommen und Gutes zu tun. Nach dem Gottesdienst erlebe ich oft interessante Gespräche mit Themen, die unsere Gemeindemitglieder oder Gottesdienstbesucher bewegen, von fröhlich bis traurig, von humorvoll bis super ernst.

All das motiviert mich jeden Tag und treibt mich an, Ziele weiter zu verfolgen. Zum einen die Kirche im Wandel weiter begleiten, voranbringen und modernisieren und auch die Kinder- und Jugendarbeit weiter auszubauen. «



von Johanna Crolly

Unsere Kirchenbusfahrer machen unsere Gemeinde fast jeden Sonntag mobil. Das mit viel Engagement und stets guter Laune. Einer von ihnen ist Dieter Blötz:

Die Kirchenbusfahrer

„Es macht mir Freude, anderen zu helfen. Der Aufwand ist kalkulierbar, und die Busfahrt an sich ist ein toller Austausch mit den Mitgliedern unserer Gemeinde. Außerdem ziehe ich den Altersdurchschnitt immer noch nach unten.“ ■



Warum ich ein Ehrenamt in der Kirche mache

von Marianne Pede



Zufällig kam ich zu meinem Ehrenamt in der Kirche, als der Küster mein verlorenes Handy fand und mir zurückgab. Im Gespräch erwähnte er, dass Helfer für das Kirchkafee gesucht werden. Da ich mit meiner Tochter, die Konfirmandin war, jeden Sonntag in die Kirche ging, schaute ich mir das Kirchkafee an. Ich bemerkte schnell, wie wichtig dieser Treffpunkt für viele, besonders für die älteren Gemeindeglieder, war.

Es ist mir wichtig, älteren Menschen Zeit und Aufmerksamkeit zu schenken. Ihre Geschichten und Erfahrungen sind

faszinierend und lehrreich. Es macht mich glücklich, anderen Freude zu bereiten und zu sehen, wie kleine Gesten ein Lächeln hervorrufen. Die Gemeinschaft und Gespräche sind etwas Besonderes. Aus einem verlorenen Handy entstand eine wunderbare Erfahrung.

Mittlerweile habe ich die Organisation des Kirchkafees übernommen und einige Neuerungen, wie eine WhatsApp-Gruppe, eingeführt, um die Abläufe zu erleichtern. Ein herzlicher Dank an alle Helfenden, die mit ihrem Engagement das Kirchkafee jeden Sonntag möglich machen! ■



Ökumene in Celle

von Dr. Gabriele Kratz

Seit 2008 finden ökumenische Wochenschluss-Andachten, in der Regel am dritten Freitag im Monat, statt. Diese etwa halbstündigen Andachten feiern wir in einem Stuhlkreis im Altarraum der Stadtkirche. Im Wechsel bereiten Ehrenamtliche der Friedenskirche (Baptisten), der katholischen St. Ludwigs-Gemeinde sowie der Stadtkirchengemeinde diese Andachten vor. In den langen Jahren seines Bestehens hat der ökumenische Arbeitskreis auch mehrere Pilgerwanderungen in der Südheide und gemeinsame Fahrten angeboten. So ging es zum Beispiel im Reformationsjahr 2017 für ein Wochenende auf den Spuren Martin Luthers nach Wittenberg, und 2019 fand eine Tagesfahrt zum Öku-



Von links nach rechts: Martin Prüwer, Friedrich Kremzow, Brigitte Adler-Prüwer, Heide Kremzow, Dr. Gabriele Kratz und Pater Thomas Marx

menischen Forum in Hamburg statt. 2018 organisierten wir ein „Orgelwandeln“ zu den zwei großen, stilistisch jedoch vollkommen unterschiedlichen Orgeln in Celle von St. Lud-

wig und der Stadtkirche St. Marien. Im März dieses Jahres luden wir nun schon zum vierten Mal zu einer Agapefeier ein, die von Mitgliedern aus allen drei Gemeinden gemeinsam gestaltet wurde. Der Brauch geht auf die frühchristlichen Gemeinden zurück. Es handelte sich um ein Sättigungsmahl für den körperlichen Hunger mit karitativer Bedeutung zur Versorgung der Armen und gleichzeitig um ein Sättigungsmahl für die Seele durch die religiöse Rahmung.

Ich begleite dieses Andachtsformat seit vielen Jahren. Mein persönliches Interesse an der Ökumene fußt darin, dass wir eine „gemischt konfessionelle“ Familie sind. Während ich aus einem protestantischen Elternhaus komme, wuchs mein Mann in einem katholischen auf. In unseren beiden Familien hatten kirchliche Ehrenämter Tradition. Wir waren in Celle von Anfang an katholisch und evangelisch unterwegs. Z. B. ökumenischer Traugottesdienst, katholischer Kindergarten und katholische Grundschule für die Tochter und gleichzeitig der evangelische Kindergottesdienst in der Stadtkirche.

Meiner Meinung nach haben die Kirchen bei schwindenden Kirchenmitgliedszahlen und der zunehmenden Säkularisierung nur dann eine Chance, gesellschaftlich von Bedeutung zu sein, wenn sie das Trennende der Konfessionen überwinden, näher zusammenrücken und gemeinsam die vorhandenen Kräfte mobilisieren, um sie für christliches Leben und Verkündung des verbindenden Glauben einzusetzen. Meiner Erfahrung nach spielen die auf offizieller Kirchenebene geführten theoretisch-theologischen Diskussionen und Glaubensinterpretationen an der Basis keine Rolle. ■

ANKAUF GOLD UND SILBER EDELMETALL RECYCLING
Schnell. Verlässlich. Präzise.

Überzeugen Sie sich selbst!
Moderne Wertfeststellung durch Röntgenanalyse!

Struck Gold- und Silberankauf City-Filiale

Sie finden uns in der Mauernstraße 33 · 29221 Celle · Tel. 05141/9334018
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr., v. 10–12.30 Uhr u. 14–17 Uhr, samstags nach Vereinbarung

Anzeigen

PÄD. FACHKRÄFTE 2022 ...weil Kinder es wert sind!

Der Ev.-luth. Kirchenkreis Celle sucht

Arbeitsbereich Kindertagesstätte Kapellenberg

Tätigkeitsbereich Krippe & Kindergarten

Arbeitszeit Teil-/Vollzeit

Päd. Fachkräfte (w/m/d) für die Kindertagesstätte in Celle

Unsere Stellenauswahl finden Sie unter: www.kitas-kirchenkreis-celle.de

Gottesdienste

Wann	Uhrzeit	Wo	Beschreibung des Gottesdienstes	Prediger/Liturg
Sonntag 01. Juni	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pastorin Schwenke
Sonntag 08. Juni Pfingstsonntag	11.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pastor Mewes
Montag 09. Juni Pfingstmontag	11.00	Stadtkirche	Kantatengottesdienst	Pastor Mewes
Sonntag 15. Juni	11.00	Stadtkirche	Ökumene-Gottesdienst	Team der Ökumene in Celle Predigt: Prädikantin Ute Passarge
	11.00	Festzelt Altenhagen	Gottesdienst zum Jubiläum der FFW Altenhagen	Pastor Mewes
Sonntag 22. Juni	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pastorin Schwenke
Freitag 27. Juni	16.00	Stadtkirche	Gottesdienst der KiTa Kapellenberg	Pastorin Schwenke
Samstag 28. Juni	10.00	Johann-Arndt-Haus	Kindergottesdienst 	Pastorin Schwenke und Team
Sonntag 29. Juni	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Begrüßung der neuen Konfirmanden	Pastor Mewes
Sonntag 06. Juli	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pastor i.R. Latossek
Sonntag 13. Juli	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pastorin Schwenke
Sonntag 20. Juli	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pastorin Schwenke Predigt: Leander Knoop
Sonntag 27. Juli	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pastor i.R. Prüwer
Sonntag 03. August	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Taufe	Pastor Mewes
Sonntag 10. August	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pastor Mewes
Freitag 15. August	16.00	Stadtkirche	Einschulungs-GD der GS Hehlentor	Pastorin Schwenke
Sonntag 17. August	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pastorin Schwenke
Sonntag 24. August	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst und Gemeindegewandlung	Pastorin Schwenke/ Pastor Mewes
Samstag 30. August	10.00	Johann-Arndt-Haus	Kindergottesdienst 	Pastorin Schwenke und Team
Sonntag 31. August	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pastor Mewes
Sonntag 07. September	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Supn. Dr. Burgk-Lempart

Ökumenische Abendandacht

Wann	Uhrzeit	Wo
Freitag 20. Juni	18.00	Stadtkirche
Freitag 18. Juli	18.00	Stadtkirche
Freitag 22. August	18.00	Stadtkirche



Unser Gemeindebus fährt Sie zu den Gottesdiensten

Er ist gedacht für gehbehinderte oder ältere Ortsbewohner, die keine eigene Mitfahrgelegenheit zum Gottesdienst

haben. Der Kirchenbus fährt i.d.R. zu den 10-Uhr-Gottesdiensten. Damit Sie am Sonntag pünktlich abgeholt werden, melden Sie sich bitte bis zum Freitag um 11 Uhr im

Gemeindebüro an:
Dagmar Donner, Tel. 05141 7735
E-Mail: kg.Stadtkirche.celle@evlka.de

an(ge)dacht

Wann	Uhrzeit	Wo
Musik und Texte zum Innehalten und Verweilen		
samstags – Juni bis September	12.00	Stadtkirche

Haltestellen in Richtung Stadtkirche

- 09.05 Uhr** Bushaltestelle Kohlmeyerstraße, gegenüber SVO
- 09.10 Uhr** Bushaltestelle Altenhagen Dorf
- 09.15 Uhr** Bushaltestelle Dörnbergstraße/Mußwessels
- 09.25 Uhr** Haltestelle Pfliegewohnstift Franz-Guizetti-Park, Guizettistraße
- 09.35 Uhr** Haltestelle Residenz Beinsen, Wildgarten
- 09.45 Uhr** Haltestelle Sophienstift, Blumläger Kirchweg 1
- 09.55 Uhr** Ankunft Stadtkirche St. Marien

Oder wir holen Sie von zuhause ab und bringen Sie nach dem Gottesdienst wieder nach Hause. Gern können Sie auch Termine im Voraus buchen.
Fahrplanänderungen vorbehalten, ggf. im Gemeindebüro erfragen.

ÖKUMENE-GOTTESDIENST am Sonntag TRINITATIS, 15. Juni 2025, 11:00 Uhr

„Nächstenliebe befreit“ – seit 100 Jahren unterstützen Christen im **SCHWARZEN KREUZ** straffällig gewordene Menschen durch Besuche, Briefkontakte, Gruppen im Gefängnis und außerhalb, helfen beim Wiederankommen in der Gesellschaft nach dem Strafvollzug und sogar bei der Vermeidung desselben. Im Auftrag unseres Herrn Jesus Christus setzen sie sich für einen Neuanfang, für Gnade und für Vergebung ein und vermindern so in erheblichem Maße auch das Rückfälligwerden Entlassener. In hohem ehrenamtlichem Engagement geschieht diese Arbeit und mit Unterstützung eines professionellen Teams.

Das Projekt Brückenbau ist die offizielle Anlaufstelle in der Jägerstraße 25a. Das Schwarze Kreuz als Dachorganisation der christlichen Straffälligenhilfe in Deutschland arbeitet in mehreren Bundesländern und ist mit über 600 Mitgliedern als e. V. organisiert, Mitglied im Diakonischen Werk.

Im Rahmen des jährlichen Ökumene-Gottesdienstes würdigen wir in diesem Jubiläumsjahr dankbar diese gelebte Nächstenliebe und blicken in die Zukunft. Prädikantin Ute Passarge ist Hauptamtliche im Schwarzen Kreuz und predigt über Matthäus 25,36.39.43.44. Musikgruppen aus unterschiedlichen Gemeinden gestalten das Lob Gottes. In ökumenischen Fürbitten, Lesungen und Gebeten öffnen wir uns für den weltweiten Horizont der Liebe Gottes. Sie sind herzlich eingeladen!

Wir laden auch sehr herzlich ein zum Jubiläumfest „100 Jahre Schwarzes Kreuz“ am Samstag, 28.6.2025 ins Gemeindezentrum Wederweg 41 (Ev.-Freikirchl. Gemeinde)

- 13:00 Uhr Einblicke ins Schwarze Kreuz
- 14:30 Uhr Kaffee und Kuchen

- 15:00 Uhr Festprogramm „Gott spannt leise feine Fäden“ Musik, Interviews und Gespräche
- 16:30 Uhr Dankgottesdienst mit Predigt Supn. Dr. Andrea Burgk-Lempart und Einsegnung des Geschäftsführers Daniel Gröger
- 17:30 Uhr Ausklang

GEMEINDE ERLEBT. KONFI-TEAMER BERICHTEN



Phillip Jahrmärker (18)

„ Ich bin mittlerweile seit zwei Jahren in der Stadtkirche als Teamer aktiv. Ich kam dazu, als mir ein guter Freund, der ebenfalls Teamer war, viel Positives davon erzählte und mich dazu überredete, beim folgenden Konfirmandenjahrgang ebenfalls als Teamer dabei zu sein. Ich wollte diese Chance nutzen, um auch einmal die andere Seite des Gemeindelebens kennenzulernen und gleichzeitig um alles, was ich aufgrund von Corona in meinem Jahr verpasst hatte, nachholen zu können.

Besonders viel Spaß bereitet mir dabei die Arbeit mit den Konfirmanden, aber auch mit den anderen Teamern. Man lernt eine Menge neuer Leute kennen und kann den Konfirmanden dabei helfen, ihren Weg zum Glauben zu finden, und dabei selbst noch vieles lernen.

Mein persönliches Highlight ist die 12-tägige Konfirmandenfreizeit nach Schweden, auf die Insel Tjurkö. In diesen 12 Tagen lernt man einander sehr gut kennen, und es ist immer wieder traurig, wenn diese Reise ein Ende findet. Natürlich gibt es auch die anstrengende Seite, wie pubertierende Konfirmanden, lange Nächte mit wenig Schlaf oder die Zeit, die man

von seiner eigenen Freizeit opfern muss. Doch all das steht definitiv hinter den schönen Aspek-

ten zurück. Mit den Konfirmanden kann man, auch wenn es mal schwierig ist, viel Spaß bei den gemeinsamen Wanderungen oder Spielen haben, und selbst die Vorbereitungszeit, die einiges an Zeit in Anspruch nimmt, macht mir persönlich viel Freude. Denn man erhält die Möglichkeit, sich mit den Tagesabläufen näher auseinanderzusetzen und bei einzelnen Programmpunkten selbst etwas mit einzubringen. Ähnlich wie bei den Morgen- und Abendandachten. Dabei gefällt mir besonders, den Konfirmanden etwas aus dem eigenen Leben in Verbindung mit einem christlichen Thema zu erzählen und gemeinsam den Tag in Ruhe ausklingen zu lassen.

Ich bin sehr dankbar dafür, die letzten beiden Konfirmandenjahrgänge auf ihrer Reise begleitet zu haben, dass ich das Gemeindeleben und die Menschen in unserer Gemeinde näher kennenlernen konnte und ebenso mehr über unseren Glauben erfahren habe. Ich finde, jeder sollte diese Möglichkeit erhalten und sich, wenn er die Kraft und Zeit dazu hat, einmal als Teamer probieren. “

„ Ich bin Teamer geworden, nachdem ich selber Konfirmand war. Ich habe mit damaligen Teamern über das Teamer-Sein gesprochen und fand das interessant. Mit einer anderen Konfirmandin bin ich dann zusammen zum Pastor gegangen, der hat sich gefreut und meinte, dass er sich das auch gut vorstellen konnte.

Am meisten gefällt mir zu sehen, wie die Konfis als Gruppe zusammenwachsen. Man merkt den Unterschied zwischen vor Schweden und nach Schweden sehr deutlich. Generell macht es mir viel Freude, mit den Konfis in Schweden zu arbeiten. Am besten sind dabei natürlich die vielen Spiele und Aktivitäten, die wir mit ihnen (meistens draußen) machen. Klar gibt es immer wieder Momente, in denen man bereit, sich darauf eingelassen zu haben, 12 Tage irgendwo ins Nirgendwo auf einer kaum bewohn-



Jonas Tergau (18)

ten Insel mit lauter Teenagern gefahren zu sein (da sie natürlich jedes Mal aufs Neue ihre Grenzen austesten), aber alles im allem macht es sehr viel Spaß! Man hat viel zu lachen, und ich lerne auch selber viel Neues dazu: Wie man mit anderen umgeht, wie man andere dazu bringt, Dinge zu tun, die sie eigentlich gar nicht wirklich machen wollen, und natürlich eine Freizeit zu planen, die ganzen Aktionen und dann zu improvisieren (natürlich möglichst so, dass die Konfis das nicht mitbekommen), falls etwas nicht geklappt hat oder das Wetter zu schlecht ist. “

„ Ich bin seit rund fünf Jahren als Teamer in der Stadtkirche

Celle aktiv. Mein

Engagement begann damals eher spontan: Nach meiner Konfirmation fragte mich meine Nachbarin, ob ich nicht Lust hätte, im kommenden Jahr selbst Teamer zu werden und jungen Menschen den christlichen Glauben durch „Unterricht“ und Gruppenspiele näherzubringen. Da ich während meines eigenen Konfirmationsjahres in Schweden, auf der kleinen Insel Tjurkö unglaublich viel Spaß hatte, entschied ich mich, diese neue Herausforderung anzunehmen und die Konfirmand:innen auf ihrem Weg zu begleiten.

In den vergangenen Jahren habe ich dabei viele schöne Erfahrungen gesammelt – mit den Konfis ebenso wie mit den anderen Teamern. Mein erstes Jahr als Teamer verging wie im Flug, und ehe ich mich versah, war ich im Jahr darauf wieder dabei. Und so wurde Schweden jedes Jahr aufs Neue zu einem Highlight für mich, genau wie es schon während meiner eigenen Konfirmandenzeit war. Was ich dabei immer sehr besonders fand, war, dass auf dieser kleinen Insel im Herbst die Zeit einfach stehen geblieben schien. Übertrieben gesagt, lag jeder Stock aus dem Vorjahr immer noch da, wo er im letzten Jahr schon gelegen hatte.



Timm Poerschke (18)

Doch die Zeit als Teamer hat mir noch viel mehr gezeigt: vor allem, wie wichtig ehrenamtliches Engagement ist. Mit wunderbaren Menschen in einem Team zu arbeiten und dabei etwas zu be-

wegen, macht nicht nur großen Spaß, sondern erfüllt einen auch. Wenn man seine „Arbeit“ mit so viel Freude macht wie ich in den letzten Jahren, fühlt es sich nicht wie Arbeit an. Natürlich gibt es auch anstrengende Momente – sei es, sich neben der Schule auf Schweden vorzubereiten, Spiele zu planen oder dafür zu sorgen, dass vor Ort das nötige Material nicht fehlt. Auch nächtliche Störungen durch pubertierende Konfirmand:innen gehören dazu. Doch genau diese Herausforderungen zu meistern, ob im Team oder allein, macht mich am Ende des Tages unglaublich dankbar.

Das Teamer-Sein kann ich wirklich jedem ans Herz legen. Ich hoffe sehr, dass auch in Zukunft viele Menschen in der Kirche mit Freude und Leidenschaft jungen Menschen den Glauben näherbringen. Denn in unserer hektischen Welt gerät dieser wertvolle Austausch meiner Meinung nach viel zu oft in den Hintergrund. Dabei ist es so schön zu erleben, wie man überall auf der Welt willkommen ist und als Teil einer großen christlichen Gemeinschaft lebt. Besonders in Schweden, wo wir jedes Jahr mit großer Herzlichkeit empfangen wurden, habe ich das über die Jahre immer wieder gespürt. “

Evangelische Singschule Celle

von Cornelia Vogt und Katrin Lange

Die Evangelische Singschule Celle ist ein lebendiger Ort des Musizierens und des gemeinsamen Erlebens von Musik. Rund 90 Kinder und Jugendliche singen jede Woche in und rund um die Celler Stadtkirche. In unserer Singschule entdecken Kinder aller Altersstufen auf kreative und spielerische Weise die Welt der Musik. In den verschiedenen Chorgruppen lernen sie nicht nur ihre eigene Stimme kennen, sondern auch unterschiedliche Musikstile und den Inhalt unseres Glaubens. In den Gottesdiensten – sei es zu Ostern, im Krippenspiel, beim traditionellen Quempassingen oder bei den Musicals – werden Themen des Glaubens durch das Singen lebendig und erfahrbar gemacht.

dem großen Spaß bei Ausflügen wie Fahrradtouren oder Laternenumzügen. Besonders schön ist, dass sie bei besonderen Gottesdiensten, wie zu Ostern und Weihnachten, aktiv mitwirken und so das gottesdienstliche Leben bereichern.

Proben:
Dienstag: 15:00–15:45 Uhr, 16:00–16:45 Uhr
Donnerstag: 16:00–16:45 Uhr
Kontakt:
 Cornelia Vogt, Tel.: 05141 208460, singmaeuse@hvogt.de

Die Spatzen – Singen, Spielen und Lernen

Der Spatzenchor richtet sich an Kinder im Vorschulalter und der ersten Klasse. Hier werden spielerisch musikalische Grundlagen wie Sprechverse, Rhythmussprache und Solmi-



Die Singmäuse – Unsere Jüngsten entdecken die Musik

Die Singmäuse sind die jüngsten Teilnehmer der Singschule im Alter von ein bis fünf Jahren. Zusammen mit ihren Eltern oder Großeltern entdecken die Kinder auf spielerische Weise die Welt der Musik. Dabei reichen die Aktivitäten von Singen und Tanzen bis hin zu musikalischen Entdeckungen mit Orff'schen Instrumenten. Die Singmäuse treffen sich regelmäßig und haben zu-

sierung vermittelt. Diese Grundlagen fördern das Gehör und das Rhythmusgefühl und bereiten die Kinder auf den Umgang mit Notenschrift vor. Der Spatzenchor umfasst aktuell etwa 15 Kinder.

Proben:
Dienstag: 15:15–16:00 Uhr im Kantoreisaal
Kontakt:
 Katrin Lange, Tel.: 05141 6595, kirchenmusik.celle@evlka.de

Die Kinderkantorei – Stimmbildung und Chorisches Musizieren

Die Kinderkantorei richtet sich an Kinder ab der 2. bis zur 5. Klasse. Im Mittelpunkt steht hier die Stimmbildung, die den Kindern hilft, ihre Stimme sicher zu führen. In musikalisch-szenischen Aufführungen, wie zum Beispiel Musicals, können sie ihre Kreativität und Musikalität einbringen. Durch die Gemeinschaft und die Auftritte erleben die Kinder sich als Teil eines Teams und wachsen über sich hinaus.

Proben:
Dienstag: 16:00–17:00 Uhr im Kantoreisaal
Kontakt:
 Katrin Lange, Tel.: 05141 6595, kirchenmusik.celle@evlka.de

Der Jugendpopchor – Uns gibt es neu!

Der Jugendpopchor wurde 2025 im Rahmen eines Projektauftrags im Herbst 2024 gegründet und bietet Jugendlichen im Alter von 12 bis 16 Jahren die Möglichkeit, moderne Musik zu singen. Der Chor bietet einen dynamischen Raum für junge Sängerinnen und Sänger und steckt voller Energie und Potenzial. Das Repertoire umfasst Worship-Lieder und Popsongs. Ein besonderer Moment war die Gelegenheit, die ersten erlernten Stücke



Cornelia Vogt



Katrin Lange

beim letzten Quempassingen in der Stadtkirche vor einem begeisterten Publikum zu präsentieren. Der Jugendpopchor freut sich über neue Mitglieder und heißt alle Jugendlichen herzlich willkommen, die Lust haben, Teil dieser kreativen Gemeinschaft zu werden.

Proben:
Donnerstag: 18:30–20:00 Uhr im Kantoreisaal
Kontakt:
 Katrin Lange, Tel.: 05141 6595, kirchenmusik.celle@evlka.de

Ein Ort des Lernens und Miteinanders

In allen Gruppen der Evangelischen Singschule Celle erleben Kinder und Jugendliche nicht nur die Freude an der Musik, sondern auch die Kraft der Gemeinschaft und persönliche Entwicklung. Musik wird hier als Brücke genutzt, um tiefgehende Glaubensinhalte zu vermitteln und das soziale Verhalten sowie das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken. Ob in den Singmäusen, bei den Spatzen, in der Kinderkantorei oder dem Jugendpopchor – jede Gruppe trägt dazu bei, das musikalische Leben der Gemeinde zu bereichern.

Wenn du Interesse hast, Teil dieser lebendigen Gemeinschaft zu werden, bist du herzlich eingeladen, bei uns vorbeizuschauen! ■



Aus Liebe zur Musik

Tabea Raschkowski und ihr Weg mit der Celler Stadtkantorei

von Pastor Hagen Mewes

Die Celler Stadtkantorei gilt als eines der wichtigsten Aushängeschilder der Stadtkirche. Weit über Celle hinaus ist sie für ihren hohen Anspruch und grandiose musikalische Darbietungen bekannt. Ob bei Konzerten oder (Kantaten)Gottesdiensten – die Kantorei füllt die Kirche, mit Musikbegeisterten, mit Liebhabern epochaler, religiöser Werke und mit Klängen, die wohl kaum jemanden unberührt lassen.

Und doch ist nicht allein die Musik, ist es nicht allein die 100-jährige Geschichte, die im vergangenen Jubiläumsjahr bedacht und gefeiert wurde, die die Kantorei so besonders macht. Was mich – als Pastor dieser Gemeinde und stillen Beobachter – allem voran an der Kantorei fasziniert, ist ihr Miteinander. In Zeiten, in denen wir zunehmend von „Vereinzelung“ und „Überindividualisierung“ sprechen, schwimmt

sie gewissermaßen gegen den Strom des Zeitgeists, indem sie den Wert der Gemeinschaft hochhält. Sie versammelt unterschiedlichste Menschen, zwischen Schul- und Rentenalter, unterschiedlichste Charaktere mit ganz verschiedenen Berufsbiographien, Interessen, Gaben und konfessionellen Hintergründen. Jede und jeder der knapp 80 Chormitglieder hat seine ganz eigene Geschichte. Auf jede und jeden einzelnen kommt es an; und doch funktioniert es nur, wenn sich die Einzelnen einem gemeinsamen Ziel und der Musik unterordnen, wenn sie aufeinander hören und ihre Stimmen zu einem großen Ganzen vereinen. Welch wunderbares Bild für Gemeinschaft!

Mich interessieren die Geschichten dahinter. Was bewegt einen Menschen, der Stadtkantorei beizutreten? Wie fing es an? Was bedeutet es, dazu zu gehören? Was macht das Leben in und mit der Stadtkantorei aus? Ich habe darüber mit Tabea Raschkowski gesprochen. Sie

singt seit 2022 in der Kantorei und gehört zudem seit 2023 dem Vorstand als Schatzmeisterin an. Dies ist ihre Geschichte.

1983 in Leer geboren, wuchs Tabea Raschkowski in Celle auf. Musik, so sagt sie, habe von Anfang an eine wichtige Rolle in ihrem Leben gespielt. Sie sang im Schulchor, nahm ab der 3. Klasse Klavierunterricht, im jungen Erwachsenenalter schloss sie sich einem Gospelchor an. Im Mittelpunkt stand und steht sie ungern. Das ist ihrem Erzählen anzumerken. Und so erwähnt sie fast beiläufig, dass sie – ihre Familie gehörte einer freikirchlichen Gemeinde an – in ihrer früheren Heimatgemeinde jahrelang Gottesdienste begleitete. Als Sängerin und am Klavier, hauptsächlich Lobpreislieder.

Mit der Geburt ihrer drei Kinder wurde es musikalisch etwas ruhiger. Als die Zeit es schließlich wieder zuließ, war es an der Zeit für mutige Veränderungen.

2022 trat Tabea Raschkowski in die Landeskirche ein und entschied im selben Jahr, sich auf das Wagnis Stadtkantorei einzulassen. Der Respekt war groß. Zur ersten Probe zu gehen, kostete einiges an Überwindung. Anfangs, so sagt sie, sei sie angesichts der großen Anzahl an Sängerinnen und Sängern, des musikalischen Niveaus und der Professionalität eingeschüchtert gewesen. Auch hatte sie Bilder im Kopf, und wer kennt sie nicht, die hartnäckigen Gerüchte, die Stadtkantorei sei hochmütig, arrogant und eingebildet? Was für ein Trugschluss! Bereits der erste Abend belehrte sie eines Besseren: Sie wurde herzlich empfangen und war von dem freundlichen, ja freundschaftlichen Miteinander überrascht. Selten habe sie solche Offenheit erlebt. Die Freude an der Musik verbindet. Doch „der Chor ist mehr als Singen. Er ist Gemeinschaft und Beziehung. Mir gefällt sehr, den Zusammenhalt innerhalb der Gruppe mitzuerleben und die Begeisterung für diese Musik mit vielen zu teilen.“



Tabea Raschkowski

Seit drei Jahren ist sie nun dabei. Ihr erstes Probenwochenende und ihr erstes Konzert, Mendelssohns „Paulus“, sind ihr in besonderer Erinnerung geblieben ebenso wie die vielen Höhepunkte im Jubiläumsjahr: das Fest der Chöre und das Festwochenende mit vielen Ehemaligen.

Natürlich sei all das sehr zeitaufwändig. Es braucht Disziplin, und manchmal kostet es Überwindung. Manchmal nervt Bach, weil seine Werke viel Technik erfordern. Manchmal ist es gar nicht

so einfach, Job, Familie und Kantorei unter einen Hut zu bekommen. Warum also tut man sich das an? Weil das Singen eine unfassbare Energie freisetzt! „Wenn ich zur Probe komme, bin ich oft total platt. Das Singen lässt mich dann alles vergessen und am Abend gehe ich jedes Mal glücklich und beseelt nach Hause. Ganz ähnlich ist es bei Konzerten. Wir arbeiten lange darauf hin. Es kostet viel Kraft. Wenn es dann aber geschafft ist, fühle ich mich erleichtert und erfüllt. Ein unbeschreiblich schönes Gefühl.“ Es ist eine Freude, die sich überträgt und wohl die beste Werbung für die Stadtkantorei ist.

Die Celler Stadtkantorei ist ein Aushängeschild der Stadtkirche. Musikalisch – ohne Zweifel. Eine Botschafterin der Freude – ganz gewiss. Doch mehr noch: ein Vorbild in Sachen Gemeinschaft. Ein Miteinander verschiedener Stimmen. Jede einzelne wird gebraucht. Denn erst das Zusammenspiel lässt etwas Großes entstehen. ■

Anzeigen

Kerstin Weise

**Atem
Stimme
Sprechen**

Therapie & Schulung

Westzellertorstraße 15a
29221 Celle
Tel.: 05141 9014344
kontakt@atemstimmesprechen.eu
www.atemstimmesprechen.eu

HANS-PETER SCHÄFER

Rentenberater

Hannoversche Straße 30 • 29221 Celle
Fon 0 51 41 . 99 29 89
Fax 0 51 41 . 99 29 877
schaefer@ark-celle.de



Der ASB-Hausnotruf:
Jetzt 30 Tage
kostenlos
testen!

**Wir kümmern uns um Sie!
Ihr Partner in Stadt
und Landkreis Celle.**

- Ambulante Pflege
- Erste-Hilfe-Aus- und Fortbildung
- Fahrdienst
- Hausnotruf
- Katastrophenschutz
- Krankentransport
- Sanitätsdienst
- Schnell-Einsatz-Gruppe (SEG)
- Schulbegleitung
- Tagespflege

**Arbeiter-Samariter-Bund
Regionalverband Südheide**
Fritzenwiese 117 | 29221 Celle

Tel. 0800 3319212 (gebührenfrei)
www.asb-suedheide.de

ASB
Arbeiter-Samariter-Bund



DIE CELLER BLÄSERGRUPPE

von Dietrich Ackemann

Am 22.6.2025 um 17:00 Uhr veranstaltet die Celler Bläsergruppe in der Stadtkirche St. Marien ihr traditionelles Sommerkonzert. Herr Michael Schwenke wird das Programm des Blechbläserensembles mit zwei Orgelwerken bereichern.

Die „Celler Bläsergruppe“ wurde 1964 in der Pauluskirche gegründet. Ab 1987 war die Kirchengemeinde Neuenhäusen ihre Heimat, bis sie 2004 an die Stadtkirche wechselte. Die Mitglieder kommen aus verschiedenen Kirchengemeinden der Stadt Celle und dem Landkreis. Die Hauptaufgabe ist die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten. Gerne wird das Ensemble auch als „mobile Orgel“ für Open-Air-Gottesdienste an Himmelfahrt oder für Taufgottesdienste an der Aller an-

gefragt. Traditionell finden einmal im Jahr ein Sommer- und ein Adventskonzert in der Stadtkirche statt.

Beliebt sind auch die Turmmusiken, bei denen Choräle weit über die Stadt erklingen. Zur Vorbereitung der Konzertprogramme verweist die Gruppe regelmäßig einmal im Jahr für mehrere Tage. Auf diesen Reisen werden Probenarbeit, Ausflüge, Besichtigungen und gemütliches Zusammensein miteinander verbunden.

Motivierte BlechbläserInnen, die Freude an intensiver musikalischer Arbeit und einer guten Gemeinschaft haben, sind herzlich eingeladen, unsere Gruppe bei den Proben donnerstagsabends kennenzulernen. ■



Stadtkirche St. Marien Celle

Samstag, 28. Juni 2025, 19:30 Uhr
Werke von Ludwig van Beethoven

Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll op. 37
Chorfantasie op. 80



Absolventen und Studierende der HMTM Hannover
Vokalensemble Vox Spiritus Canto Concertando
Prof. Gesa Behrens (Klavier)
Christian Gläsker (Leitung)

Tickets 15 – 30 €
im Vorverkauf: über www.reservix.de
und bei den bekannten Vorverkaufsstellen
per Direktlink: www.freundeskreis-musik-michaelis.de

Dieses Konzert wird finanziell gefördert von:



IM AUFTRAG SEINER MAJESTÄT AUS WINDSOR CASTLE

THE QUEEN'S SIX

A-cappella von Byrd, Monteverdi bis Chilcott & Coldplay

31.7. 19:30 Uhr // Celle,
Stadtkirche St. Marien

TICKETS 35 € / 30 € / 10 € | Vvk-Stellen u. a.: online bei Reservix.de sowie in Celle am Infocenter (Markt), Cellesche Zeitung (Bahnhofstraße), CD Kaserne und dem Musik-Medienhaus



Stadtkirche St. Marien Celle
Sonntag, 22. Juni 2025, 17:00 Uhr
Sommerkonzert
der Celler Bläsergruppe
mit Werken von Orlando Gibbons,
Giovanni Gabrieli, Antonín Dvořák und
Jakob de Haan

mit Michael Schwenke an der
Rowan-West-Orgel

Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

satzZeichnen
Grafik-Design
Konzeption
Text, Lektorat
Meggie Hönig M.A.
05141 2 79 29 47
0177 34 33 25 76
www.satzzeichnen.de

Mediengestaltung Offsetdruck
Datenservice CtP Endlosdruck
Siebdruck Lettershop Buchdruck

Hans-Heinrich-Warnke-Straße 15 · 29227 Celle
Tel. (05141) 9859-0 · Fax (05141) 9859-59
www.stroehrer-druck.de · mail@stroehrer-druck.de

Anzeigen

STRÖHER DRUCK seit 1862
Druck, Verlag & Werbung

GEMEINDE LEITEN

Eindrücke der „neuen“ Kirchenvorstände

Vor knapp einem Jahr wurde der Kirchenvorstand neu gewählt. Neben etlichen „alten Hasen“, die die Geschicke der Gemeinde seit Jahren mit ihrem Engagement bestimmen, haben auch vier „Neulinge“ den Sprung ins Leitungsgremium unserer Gemeinde geschafft: Charlotte Stodolkowitz (CS), Johanna Croll (JC), Christian Weddigen von Knapp (CW) und Vincent Bessert (VB). Wir haben sie um eine kurze Zwischenbilanz gebeten.

In drei Worten: Wie erlebst du unsere Gemeinde?

CS: Vielfältig, interessant und herzlich.

JC: Unsere Gemeinde ist für mich ein Ort der liebevollen Gemeinschaft, des vertrauensvollen Glaubens und der gegenseitigen Unterstützung.

CW: Lebendig, vielfältig, musikalisch.

VB: Achtsam, Gemeinschaft, Frohsinn.

Was war für dich im vergangenen Jahr der Höhepunkt des Gemeindelebens?

CS: Da gab es gleich zwei. Zum einen das Jubiläum der Kantorei und der erste Weihnachtsgottesdienst als Kirchenvorsteherin in einer vollen Stadtkirche.



JC: Die Höhepunkte des vergangenen Jahres waren für mich ganz besonders die feierliche Konfirmation meiner Tochter, das 100. Jubiläum unserer Stadtkantorei und all die wertvollen Begegnungen und Momente mit unserer Gemeinde.

CW: Der Konfirmationsgottesdienst.

VB: Mein Höhepunkt im vergangenen Jahr war mein erster Himmelfahrts-Gottesdienst im Freien als Lektor. Meine Familie hat mich begleitet und mir ein positives Gefühl gegeben. Ich war total nervös, als ich nach vorne zum Pult ging, um meine Lesung zu halten. Mein Herz klopfte, meine Beine zitterten und ich hatte unruhige Hände. Dennoch war es ein unglaublich energiegeladener Moment für mich. Im Nachhinein hat mich die Gemeinde hinterher sehr herzlich und positiv aufgemuntert und bestärkt.

Was bereitet dir bei der Arbeit im KV Freude?

CS: Die „Arbeit“ ist breit gefächert und dadurch nie langweilig, bei Fragen findet man viele hilfsbereite Antworten,

sei es von den neuen KVlern oder von den „alt Eingesessenen“.

JC: Was mir bei der Arbeit im Kirchenvorstand besondere Freude bereitet, ist der offene und herzliche Austausch mit unseren Gemeindemitgliedern – ihre Ideen, Anliegen und ihr gelebter Glaube inspirieren mich immer wieder aufs Neue.

CW: Das herzliche Miteinander.

VB: Die Arbeit im Kirchenvorstand bietet mir im Alltag und in den Gottesdiensten die Gelegenheit, mit anderen Gemeindemitgliedern in Kontakt zu treten. Ich freue mich darüber, wenn sie auf mich zu kommen, mir ihre Geschichten anvertrauen und ich so Einblicke in ihre Leben erhalte. Das ist für mich eine große Wertschätzung im gegenseitigen Einvernehmen. Dadurch entsteht eine Basis in der ich meine Unterstützung zeigen und anbieten kann. Zu dem erfreue ich mich daran, wenn meine Medienkompetenz geschätzt und angenommen wird sowie hilfreich ist. Des Weiteren bereitet es mir große Freude, dass ich in einem starken Team mitwirken und behilflich sein kann. Wir können gemeinsam alte und neue Dinge in Bewegung setzen, neue Ziele schaffen, sie umsetzen, um etwas Großartiges entstehen zu lassen.

Was fordert dich heraus?

CS: Die Vielfältigkeit und auch das Einarbeiten in ein fachfremdes Gebiet, was auch manchmal zülig sein muss.

JC: Eine Herausforderung ist es, den unterschiedlichen Bedürfnissen und Lebenssituationen unserer Gemeindemitglieder gerecht zu werden und ihnen mit Verständnis und Fürsorge zu begegnen.

CW: Die manchmal sehr langen KV-Sitzungen.

VB: Ganz klar, das Zeitmanagement. Alles unter einen Hut zu

bekommen, wie die Arbeit als Vollzeitlerzieher, meiner Familie gerecht zu werden und die Zeit für die Gemeinde zu haben, um auch dort mein Engagement zeigen zu können und für die Gemeinde da zu sein.

Welches Vorhaben würdest du gerne in der Gemeinde realisieren?

CS: Den Aufbau einer Jugendarbeit, die sich an die Konfirmandenzeit anschließt.

JC: Es liegt mir am Herzen, unsere Gemeinde weiterhin in den sozialen Medien zu präsentieren, um so noch mehr Menschen mit der frohen Botschaft des Evangeliums und dem vielfältigen Angebot unserer Gemeinschaft zu erreichen und im Glauben zu stärken. In den letzten Monaten konnten wir so bereits viele Tausende Menschen berühren – eine Entwicklung, die mich sehr ermutigt.

CW: Ein Gemeindefest.

VB: Als erstes, dass die Gemeinde für mehr Menschen noch attraktiver wird, indem man verschiedene Angebote kreiert und die Kirche bewegter und freier werden lässt.

Außerdem würde es mich begeistern, einen Brettspielnachmittag in die Gemeinde einzuführen. Es ist eine meiner großen Leidenschaften, und es bereitet mir große Freude, es anderen beizubringen. In meiner Arbeit als Erzieher konnte ich in meiner Einrichtung die Kinder daran teilhaben lassen. Sie haben viel Freude und Spaß entwickelt, und für ihre Entwicklung war es profitabel. Genau das möchte ich auch anderen ermöglichen. In meiner Freizeit spiele ich mit meiner großen Tochter bereits einige Spiele und sie ist begeistert davon. Freunde, die durch mich neue Spiele kennenlernen, bestärken mich positiv und zeigen mir dadurch, dass es wertgeschätzt wird. In diesem Rahmen kann man mit verschiedensten Menschen in Kontakt treten, Gespräche führen, in einen Austausch kommen und gegenseitig neue Erfahrungen erleben. ■

Anzeigen

Orthopädie-Technik
Das Sanitätshaus

SANITÄTSHAUS Pahnmeier
ORTHOPÄDIETECHNIK GmbH
REHABIL

Hausanschrift	Filiale	Rehabil
Großer Plan 21 29221 Celle Tel. (051 41) 92407-0 Fax (051 41) 21 4425	Bahnhofstraße 20 29303 Bergen Tel. (050 51) 8020 Fax (050 51) 8088	Winkelmansgraft 10 29227 Celle Tel. (051 41) 886 9920 Fax (051 41) 886 9922

BEI BESTATTUNGEN UND BESTATTUNGSVORSORGEN SIND SIE NICHT ALLEINE!
Sprechen Sie uns an!

Hannoversche Str. 11 • Celle
TEL. 05141/25750
www.niebuhr-bestattung-celle.de
Kostenlose Broschüre erhältlich.

Bestattungen NIEBUHR
SEIT 1860

Anzeige

BIERSCHWALE
DACHDECKERMEISTER
GmbH & Co. KG

SEIT 1888

Bedachungen • Fassadenbau • Dachklempnerei
Abdichtungen • Schornsteinverkleidungen

29223 CELLE-ALTENHAGEN • Fasanenweg 50
Telefon (051 41) 32695 • Telefax (051 41) 3825 15

Energieberatung – Dachisolierung in einer Hand.
www.bierschwale-dachdeckermeister.de

„Weil wir die Kirche schön finden!“ Das Team vom Büchertisch

von Pastor Hagen Mewes

Sie gehören für mich zu den stillen Heldinnen und Helden unserer Gemeinde. Selten drängen sie in den Vordergrund, und es steht zu befürchten, dass manch einer gar keine Notiz von ihnen nimmt. Selbstverständlich sind sie da, Woche für Woche, bei Sonne und bei Regen, kälteerprobt und zuverlässig. Gäbe es sie nicht, uns würde etwas fehlen. „Ehrenamt ist keine Arbeit, die nicht bezahlt wird. Es ist Ar-

beit, die einfach unbezahlbar ist.“ Diesen Satz las ich neulich und dachte unmittelbar an das Team vom Büchertisch. Denn das, was die 16 Männer und Frauen leisten, ist schlicht unbezahlbar. Ihnen ist es zu verdanken, dass die Stadtkirche verlässlich von Dienstag bis Samstag, 11–17 Uhr geöffnet ist. Sie heißen Gäste willkommen, beantworten geduldig Fragen von Tou-

risten, geben Kerzen und Infomaterialien heraus, geben acht, dass Ruhesuchende ungestört innehalten können, hören zu, sind ansprechbar und haben ein offenes Ohr für die Sorgen und Geschichten der Besuchenden. Unbezahlbar. Fragt man sie, warum sie es tun, zum Teil schon seit vielen Jahren, erhält man verschiedene Antworten. „Weil es eine gute, sinnerfüllte Arbeit ist.“ „Weil man viel Kontakt zu Menschen hat.“

„Weil man viele interessante Dinge erlebt und Menschen kennenlernt.“ „Es ist wie eine Stunde Urlaub im Alltag.“ Und eben dies: „Weil wir die Kirche schön finden.“ Die Verbundenheit mit der Stadtkirche, die Leidenschaft für „ihre“ Kirche ist ihnen allen anzumerken. Ganz besonders gilt das für Heide Kremzow. Als Mitbegründerin des Büchertischs leitet sie das Team seit mehr als 30 Jahren, organisiert Einsatzzeiten, jährliche Treffen und Exkursionen, bei ihr laufen die Fäden zusammen. „Wer einmal dabei ist, geht nicht wieder“, sagt sie. Hoffentlich wird sie noch lange dabei sein. Herzlichen Dank an das Büchertisch-Team für einen unbezahlbaren Dienst! ■



Anzeige



**Bestattungsinstitut
BORNEMANN**
Kirchhofstraße 1 | 29225 Celle
Telefon (05141) 42039
info@fb-celle.de

Keine Angst - wir kümmern uns um Alles

- Günstige Festpreise für kompl. Bestattungen
- Wir sind Tag und Nacht für Sie da
- Eigener Trauerdruck
- Familienunternehmen seit 1933



Herzliche Einladung zur Gemeindewanderung für Jung und Alt am 24. August 2025

Beginn um 10:00 Uhr mit einer Andacht an der Stadtkirche. Anschließend machen wir uns gemeinsam auf den Weg zum Schützenheim in Altenhagen mit Zwischenstopp an den Dammaschwiesen (Spielplatz). Für ein buntes Programm und das leibliche Wohl ist gesorgt. Familien und Kinder sind herzlich willkommen!

Unser Thema: Verknüpft. Vernetzt. Verbunden.

*Einer mag überwältigt werden,
aber zwei können widerstehen,
und eine dreifache Schnur reißt nicht leicht entzwei.*
(Prediger 4,12)

Evangelisch-lutherischer
Kirchenkreis Celle

„Kirche trifft 2025“
Veranstaltungsreihe des
Ev.-luth. Kirchenkreises
Celle

„Man lernt nicht für die Schule,
sondern fürs Leben.“

**26. August 2025 um 19:30 Uhr
im Kantoreisaal**

**Referat von Stefan Lahme
(Direktor des Hölty-Gymnasiums)
mit anschließender Diskussion**

Unsere Schulen sollen den nachfolgenden Generationen Nahrung für den Geist vermitteln.

Wie können wir dieser anspruchsvollen Aufgabe heute nachkommen?

Darüber referiert und diskutiert Stefan, Lahme, der seit 2024 Direktor des Hölty-Gymnasiums ist.

VERSTORBEN

Die Namen wurden aus Datenschutzgründen gelöscht.

GETAUFT

Die Namen wurden aus Datenschutzgründen gelöscht.

Hinweise zu den Amtshandlungen

Taufen und Trauungen:

Anfragen und Anmeldungen im Gemeindebüro

Haus- und Krankenabendmahl:

telefonische Vereinbarung mit dem Pfarramt

Beerdigungen:

Meldung durch die Beerdigungsinstitute an das Pfarramt

Information zum Konfirmandenunterricht:

Pastorin Elisabeth Schwenke

Berücksichtigt wurden Amtshandlungen bis zum Datum des Redaktionsschlusses.

Pfarrbüro

An der Stadtkirche 8, 29221 Celle

Sekretariat: Dagmar Donner

Dienstag–Freitag: 10.00–12.00 Uhr

zusätzlich Donnerstag: 15.30–18.00 Uhr

Tel. 05141 7735, Fax 05141 550346

KG.Stadtkirche.Celle@evlka.de

www.stadtkirche-celle.de

Küster Christian Behr

Tel. 0160 8007747

Spendenkonto der Stadtkirche

Empfänger: Kirchenkreis Celle

IBAN: DE38 2695 1311 0000 0024 10

Verw.zweck: Spende Stadtkirche Celle

Verlässlich geöffnete Kirche

mit Büchertisch im südlichen Seitenschiff

Dienstag–Sonnabend: 11–17 Uhr



Turbesteigung: Dienstag–Sonnabend: 11–15.30 Uhr

Öffentliche Kirchenführung: Mittwoch: 12.30 Uhr

Führungen für Gruppen: Anmeldung Tel. 05141 7735

Kirchenpädagogische Führungen „Kirche zum Anfassen“:

Anmeldung Tel. 05141 7735

Themenführungen (z. B. Altar, Epitaphe, Emporenbilder, Dachboden):

Anmeldung Tel. 05141 7735

Führung durch die Fürstengruft: Mittwoch und Donnerstag 16 Uhr

Orgelführungen: Anmeldung Tel. 05141 6595

Kurzfristige Änderungen vorbehalten

Pfarramt:

Superintendentur

Dr. Andrea Burgk-Lempart

Wensestr. 1, 29223 Celle

Tel. 05141 33880

Fax 05141 35096

Sup.Celle@evlka.de

Pastor Hagen Mewes

An der Stadtkirche 8

29221 Celle

Tel. 05141 4837496

hagen.mewes@evlka.de

Pastorin Elisabeth Schwenke

An der Stadtkirche 8

29221 Celle

Tel. 05141 3016811

elisabeth.schwenke@evlka.de



stadt-kirche-celle.de



[instagram.com/stadtkirche_st_marien_celle/](https://www.instagram.com/stadtkirche_st_marien_celle/)

Kirchenvorstand:

Dr. Volker Witte

Tel. 05141 888692

Dr. Witte@gmx.de

Dr. Gabriele Kratz

Tel. 05141 207057

dr.gabriele.kratz@t-online.de

Susanne Bade

Tel. 05141 22332

Vincent Bessert

Tel. 0171 2186722

Frank Blendermann

Tel. 05141 4407740

Birgit Brinkmann

Tel. 05141 35524

Johanna Crolly

Tel. 0177 5103246

Dorothea Hotopp

Tel. 05141 382420

Cord Neelen

Tel. 05141 36270

Charlotte Stodolkowitz

Tel. 0171 2027237

Christiane Thiele

Tel. 05141 381498

Christian Weddigen

von Knapp

chr.wvk@gmail.com

Kirchenmusik/Kantorat:

**An der Stadtkirche 8,
29221 Celle**

Sekretariat: Marion Schröder

Tel. 05141 6595

kirchenmusik.celle@evlka.de

Dienstag–Freitag 10.00–12.00 Uhr

Kantor Stephan Doormann

Ltg. Stadtkantorei e.V.

Stephan.Doormann@evlka.de

Katrin Lange

Ev. Singschule Celle

Tel. 05141 6595

Cornelia Vogt

Singmäuse

Tel. 05141 208460

singmaeuse@hvogt.de

Dietrich Ackemann

Celler Bläsergruppe

Tel. 05141 2999407

dwackemann@online.de

Wiebke Brenne

Posaunenchor der Stadtkirche

Tel. 05141 6547

Spendenkonto

Celler Stadtkantorei e. V.

IBAN:

DE81 2695 1311 0000 0696 33

celler-stadtkantorei.de

Weitere Einrichtungen:

Celler Stadtkirchenstiftung

An der Stadtkirche 8

Tel. 05141 7735

Spendenkonto der Stiftung:

Empfänger: Kirchenkreis Celle

IBAN:

DE38 2695 1311 0000 0024 10

Verwendungszweck:

Zustiftung Stadtkirchenstiftung

Kindertagesstätte Kapellenberg

Leitung: Tanja Quint

Tel. 05141 33323

Ev. -luth. Kirchenkreis Celle

Diakonisches Werk Celle

Fritzenwiese 7, 29221 Celle

Tel. 05141 909030

Beratungsstelle für Arbeitslose

Tel. 05141 90903-80

Kirchenkreissozialarbeit

Tel. 05141 90903-93

Evang. Beratungszentrum

Tel. 05141 90903-10

Psychosoziale Beratungsstelle

Tel. 05141 90903-50

Diakoniestation Winsen/Siloah Celle

Küsterdamm 4, 29308 Winsen/Aller

Tel. 05143 98570

Telefonseelsorge

Tag und Nacht – gebührenfrei

0800 1110111